

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 16. November 1860.

46.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Gewaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 15. Novbr.

Die Klagen über den so zeitig eingetretenen Winter sind allenthalben groß. Wie mit einem Schlage sind alle Arbeiten auf dem Felde gehemmt — und es giebt deren noch manche — namentlich aber im Gebirge liegen die Kartoffeln, dieses für Hunderte von Familien fast einzige Nahrungsmittel, noch im Acker und gehen dem Verderben entgegen, wenn nicht ein jäher Umschlag des Wetters, zu dem heute einige Aussicht vorhanden ist, eintritt. Man hatte gehofft, daß die Natur nach einem so ungünstigen und rauhen Sommer das Versäumte durch einen milden Herbst uns vergüten werde, statt dessen wird die Fortdauer der atmosphärischen Ungunst geradezu zur Calamität.

Viele Leser d. Bl. werden sich an die Malerische Menagerie erinnern, welche gelegentlich der „kleinen Kirmes“ auf der hiesigen Schießwiese aufgestellt war und zahlreiche Besucher an sich zog. Dieselbe hat eigenthümliches Pech. In Burkhartswalde entsprang bekanntlich aus seinem Kasten ein Waschbär, dessen tragisches Ende seiner Zeit in diesem Blatte mitgetheilt wurde. Ein gleiches Schicksal hat dieser Tage den großen Affen, einen Drang-Dutang, „Naumann“ geheißen, ereilt. Das Thier war so böse, daß selbst die Wärter sich ihm nicht nahen durften und ihre zerbissenen Hände geben Zeugniß von seiner Wildheit. Einer derselben äußerte: „Wenn „Naumann“ einmal entspringt, muß er sofort todt geschossen werden, sonst giebt's ein Unglück.“ Dieser Ausspruch ist wenigstens hinsichtlich des ersten Theiles eingetroffen. Wie die „Dresdner

Nachrichten“ mittheilen entsprang „Naumann“ aus der Menagerie, welche sich gegenwärtig auf der Stra-Allee in Dresden befindet, nachdem er, der wüthend um sich gebissen, durch einen Pistolenschuß leicht verwundet worden war. Er wird verfolgt und flüchtet sich in ein Haus und in ein offen stehendes Appartement. Aber auch da gelingt es nicht, seiner habhaft zu werden. Er entkommt abermals bis an die Marienbrücke, wo ihn endlich ein Jäger durch einen Schuß erlegt. Ein Naturforscher hat sich in den Besitz des Thieres gesetzt und ihm das Fell über die Ohren gezogen. „Naumann“ ist ausgestopft worden und hat vielleicht einen Platz neben dem gleichfalls ausgestopften Waschbär gefunden.

Das vom k. Bezirksgericht über den vormaligen Staatsschuldenbuchhalterkanzlisten Glade-witz genannt Lehmann wegen Mordes wiederholt ausgesprochene Todesurtheil ist am 14. d. M. vom kgl. Oberappellationsgericht bestätigt worden.

Der Hauptgewinn der Deutschen Allgemeinen National-Lotterie ist in die Collection des Herrn Kronach in Bielefeld in Westphalen gefallen. Der Ertrag des herrlichen Unternehmens wird sich, wie wir hören, auf 400,000 Thlr. belaufen. Das Verzeichniß der Gewinngegenstände wird ungefähr 22 Bände umfassen, à 102 Bogen in Folio, und wird sobald wie möglich mit Nummern ausgefüllt werden. Wie wir hören, wird hoffentlich in 6–8 Wochen die Liste der Gewinne, welche sich bis zum Werth von 2 Thlr. erstrecken, gedruckt erscheinen und unentgeltlich ausgegeben werden. Die Vertheilung der Gewinne dürfte vor Januar 1861 nicht zu erwarten sein, und alle Loos-

einsendung ist vergeblich, ehe die Bekanntmachung erfolgt. —

Die Bergakademie zu Freiberg hat zu Anfang dieses Monats ihr 95. Lehrjahr begonnen. Die Zahl der Studenten beträgt gegenwärtig 140, nämlich 60 Inländer und 80 Ausländer. —

Eine kleine Maschine zum Schälen der Äpfel verkauft der Mechanikus Conrad Grimmer in Dresden, kleine Schießgasse Nr. 2, zu billigem Preise. Diese Maschine kann überall angeschraubt werden und mit beispielloser Schnelligkeit vermittelt einer Herumdrehung ist der aufgesteckte Apfel so schön und appetitlich geschält, daß die Schale gleich einem dünnen Bande in ganzer Länge herabfällt. In Haus- und Landwirthschaften, bei Kuchenbäckern, Conditoren, wo es gilt, viele Äpfel zu schälen, auch namentlich für sorgsame Hausfrauen, welche die diesjährige Billigkeit der Äpfel benutzen, um einen tüchtigen Vorrath abzubacken, ist diese kleine Maschine höchst willkommen, da mittelst derselben in Zeit von höchstens 2 Stunden recht gut ein halber Scheffel Äpfel sauber geschält werden kann. — (Dr. Nachr.)

Die „S. Z.“ berichtet aus Würzen, 31. Oct.: Es schwebt jetzt hier eine Untersuchung, welche näher zu bezeichnen hier nicht am Orte scheint. Im Hinblick auf die Veranlassung derselben macht gegenwärtig eine Predigt großen Eindruck, die unser verehrter Sup. Dr. Wilisch am Michaelisfeste hielt und kürzlich bei Melzer allhier erschienen ist. Sie behandelt „einige drohende Zeichen der Zeit, welche für die Erziehung der Jugend von besonderer Bedeutung sind;“ und zählt dazu vornehmlich die vorherrschende Begierde nach zeitlichem Gewinne und sinnlichem Genuße, welche wider die Seele streitet. In dieser Beziehung wird u. A. gesagt: Fehlt es doch selbst nicht an Beispielen, das schimpfliche Gewinnsucht sich mit der schamlosesten Fleischeslust zu Sünden vereinigt, vor denen jedes edlere Gefühl schaudert, und dies, — es sei Gott geklagt! — mitunter in einem Alter, dem man nicht einmal eine Ahnung solcher Verworfenheit zutrauen möchte. Wie gern würde man vor solchen betrübenden Erscheinungen Auge und Ohr verschließen; wie gern wenigstens darüber schweigen! aber es darf nicht sein. Die Wächter müssen rufen, wenn der Feind hereinbricht in die Stadt, welche sich zu großer Sicherheit überließ. Wir müssen solche drohende Zeichen der Zeit sorgfältig beachten, damit wir desto eifriger wachen und beten, desto ängstlicher die uns anvertrauten Seelen vor dem lauernden Verderben zu schützen suchen. —

Einer Bekanntmachung der Dresdener Brauer zufolge wird das einfache Bier von jetzt an um 1 Thlr. 10 Ngr. pro Faß oder 10 Ngr. pro Tonne theurer verschrotten. —

Bis jetzt hat München die alleinige Ehre gehabt, gelegentlich durch die Bierpreisfrage aufgeregt zu werden. Am 5. d. M. ist ihm Leipzig gefolgt. Infolge einer Aufforderung eines Hrn. A. Schröter versammelten sich im Schützenhause eine Anzahl Restaurateure, um über einen Antrag auf Erhöhung des Bierpreises von 13 auf 15 Pf. per Löffchen

zu berathen. Die Berathung fand statt, soll auch sehr lebhaft gewesen sein; es kam aber zu keiner Entscheidung. Die Sache ist einem Ausschuss in die Hand gegeben worden. Es wird auch schwer sein, sämtliche Wirthe dahin zu bewegen, daß sie sich, wie beantragt, bei einer Conventionalstrafe von 20 Thlr. verpflichten, kein Bier unter 15 Pf. per Löffchen zu verkaufen. Ähnliches versuchten schon die dortigen Kaffeehäuser, ohne zum Ziele zu kommen. —

Vierundzwanzig Brauer in Leipzig und Umgegend machen bekannt, daß sie in Folge der außergewöhnlich hohen Hopfen- und Gerstenpreise vom 1. November ab die Tonne Bier (= 1½ Eimer) nicht unter 6 Thlr. 15 Ngr. (den Eimer zu 4 Thlr. 10 Ngr., mithin das Faß zu 25 Thlr. 10 Ngr.), vom 1. April nächsten Jahres aber die Tonne nicht unter 7 Thlr. (mithin den Eimer zu 4 Thlr. 20 Ngr., das Faß zu 28 Thlr.) verkaufen. In München ist vom 22. Decbr. ab die Biertaxe auf 4 Kreuzer für das Seidel gestellt. Dort unerhört! —

Der in der vorigen Nummer d. Bl. gebrachten Mittheilung über den Vorfall in der Kirche zu Calbitz am 31. October d. J., fügen wir noch folgendes Nähere hinzu: Eine 62jährige Frau tritt als die letzte der Communicantin eben an den Altar, um die Hostie zu empfangen, als plötzlich unter ihren Füßen der Boden weicht und sie in der Tiefe verschwindet. An der Stelle befand sich nämlich eine Gruft, in welche vor 37 Jahren zum letzten Male ein Toter eingesenkt worden war. Die Balkenlage, auf welcher die darüber gelegten Quadern ruhen, mochte in dieser langen Zeit morsch geworden sein, und brach in dem Augenblicke zusammen, wo die Frau, als zufällig die letzte der Communicanten, auf den einen der Steine trat. Glücklicher Weise stürzte die Frau auf denselben, doch war der Fall, da die Gruft 3 Ellen tief ist, immer hart genug. Der betreffende Geistliche (Pastor Lobeck) war resolut genug, sofort vom Altar herabzuweilen und einen zweiten Stein, der nachzustürzen drohte und unfehlbar die bereits unten liegende Frau erschlagen haben würde, so lange zu halten, bis von der Versammlung einige Männer herbeieilten und denselben unschädlich machten. Die Frau kam mit einer starken Contusion am Fuße und dem Schreck davon. Man kann sich aber denken, welches Entsetzen dieser Vorfall unter den in der Kirche Versammelten verbreitete. Das Abendmahl wurde aber noch beendet und auch der Beschädigten nachträglich der Wein gereicht. —

Am 11. d. M. Abends halb 11 Uhr entstand eine Feuersbrunst in der Konstantin Pfaff'schen Maschinen- und Spinnfabrik in der äußeren Nikolavorstadt in Chemnitz. Die Fabrikgebäude sind gänzlich niedergebrannt. —

Am 9. d. M. trug sich mit dem Abends 7 Uhr aus Leipzig nach Dresden und Berlin abgegangenen Eisenbahnzuge auf der Strecke zwischen Riesa und Röderau ein Unglücksfall zu. Infolge falscher Stellung einer Weiche sprang der ganze Zug aus dem Fahrgeleise. Die Locomotive kam glücklicher

Weise noch auf dem Nebengleise, auf welches sie sprang, zum Stehen. Die eigentlichen Wagen führen auf einen an die Bahn angrenzenden Sandberg auf, wodurch die beiden, den Personenwagen vorangehängten Güterwagen total zertrümmert, erstere aber nur leicht beschädigt wurden. Dabei hat ein Schaffner, Namens Zimmer, welcher auf dem Verdecke eines der beiden Güterwagen gesessen, sein Leben eingebüßt, der Packmeister Fremder ist beim Anprall des Zuges an die Weiche aus dem Güterwagen, in welchem er seinen Platz gehabt, herausgeworfen und dadurch erheblich verletzt worden. Die in den Personenwagen befindlichen Passagiere haben mehr oder weniger fast sämmtlich leichte Contusionen erhalten.

Am 9. d. M. früh 6 Uhr hat der in der Windmühle zu Erdmannsdorf bei Brandis in Arbeit stehende Mühlknappe Schumann aus Unbedachtsamkeit die in derselben Windmühle dienende 18 Jahre alte Magd Marie Bär aus Grimma erschossen, indem er im Scherze ein an der Wand hängendes Terzerol, das er nicht geladen glaubte, auf sie anlegte und darauf losdrückte. Er traf sie dergestalt in die linke Seite, daß sie nach Verlauf von 1½ Stunden verschied. — (Dr. J.)

Aus Neapel vom 7. November wird gemeldet, daß der König Victor Emanuel an diesem Tage um halb 10 Uhr in die Hauptstadt eingezogen ist. Der Empfang seitens der Bevölkerung sei trotz des wolkenbruchartigen Regens ein enthusiastischer gewesen. Victor Emanuel hat eine Proclamation erlassen, worin er die Uebernahme der souverainen Gewalt über das Königreich beider Sicilien ausspricht. Nach Nachrichten von demselben Datum steht die Abreise des Königs Franz II. aus Gaëta nahe bevor. Dieselbe erfolgt nach dem Rathe der Befehlshaber der fremden Flotten, die vor dem Hafen liegen. — Die sardinische Flotte wird, wie es heißt, nach der bevorstehenden Schlacht Gaëta bombardiren. In dem Hafen von Gaëta befinden sich gegenwärtig die fünf dem Könige treu gebliebenen Fahrzeuge, sechs französische und ein spanisches Kriegsschiff. Auch ein englischer Dampfer ist dort angekommen. — Ueber die innere Lage der Festung Gaëta erfährt man folgende Angaben: die Stadt ist sehr klein und zählt höchstens 1500 bis 2000 Einwohner. Sie ist ein rein militärischer Platz. Am dritten war das Groß der königlichen neapolitanischen Truppen am linken Ufer des Garigliano bis nach Germano hin ausgebreitet, so daß in der Festung nur 3000 Mann waren. Das traurig düstere Aussehen der Stadt wurde noch durch die Ankunft der Landleute, welche zu ihrer Sicherheit einzogen, erhöht. — Ein Telegramm der „Daily News“ meldet unter dem 8. Novbr., 15.000 neapolitanische Truppen mit 4000 Pferden und 32 Kanonen seien, von den Piemontesen verfolgt, bei Terracina auf päpstliches Gebiet geflüchtet, von den päpstlichen und französischen Behörden zu Cisterna angehalten worden und würden entwaflnet werden. — Aus Neapel wird einem französischen Blatte Folgendes geschrieben: „Die Armee Garibaldi's ist

langsam auseinander gegangen, und man sucht aus ihren Trümmern disciplinirte Regimenter zu bilden. Garibaldi trägt das rothe Hemd nicht mehr. Er hat wieder die piemontesische Generalleutnants-Uniform angezogen, seine Offiziere ahmen ihm, je nach ihrem Grade, nach, und die Soldaten haben endlich Militärmäntel und sonstige Montirungsstücke. Der einzige Unterschied zwischen ihnen und den piemontesischen Soldaten ist ein loses rothes Tuch statt der schwarzen Halsbinde. Nur einige calabresische Bataillone, die Ueberbleibsel des aufgelösten Corps von Stocca, behalten ihr pittoreskes Costüm noch bei.“

Wie übrigens die Sachen jetzt auf dem Kriegsschauplatz in Italien stehen, ist der zuletzt geleistete theilweise auch erfolgreiche Widerstand der königlich neapolitanischen Truppen als der letzte Seufzer des sterbenden bourbonischen Königthums zu betrachten. Was half es, einige Tausend Bauern in den Abruzzen für die Sache des Königs zu bewaffnen und zum Aufstande zu reizen? Die Unglücklichen mußten schwer dafür büßen. Franz II. ist nun auf Gaëta allein beschränkt, seine Herrschaft erstreckt sich nur noch auf diese feste Stadt, die Piemontesen haben sogar schon die Stellungen inne, welche die Stadt beherrschen. Nach den ungeheuren Verlusten, welche die neapolitanische Armee am 9. d. M. erlitten, ist das Reich Franz II. so gut wie zu Ende. Nun liegt aber Sardinien viel daran, daß der letzte Widerstand des neapolitanischen Königthums so rasch als möglich gebrochen werde. Die Zustände in Neapel sind heillos, das Staatswesen ist aus Rand und Band gegangen. Es thut daher dringend Noth, das Volk wieder in einen leidlich gefeglichen Gang zu bringen. Zudem soll bis zum Frühjahr ein italienisches und zwar brauchbares Heer von 300.000 Mann geschaffen werden, um den 5. und Schlußakt des italienischen Trauerspiels, die „Befreiung“ Venetiens nämlich, vornehmen zu können. Zu diesem Zwecke müssen alle Kräfte Italiens an Menschen und Geld vereinigt werden, daher um jeden Preis schnell zu Ende mit Gaëta! So erfüllen sich die Geschiede Italiens. Alle Proteste der vertriebenen Fürsten, des Papstes, des Königs von Neapel bleiben völlig wirkungslos, so lange Frankreich und England darin einig sind, daß Italien ein ganzes und einiges Reich werden soll. England erklärt vor aller Welt, daß es für den strengen Tadel der drei Ostmächte über die Schritte des Sardenkönigs einen ausreichenden Grund nicht erkennen könne. Was vermögen nun Preußen und Oesterreich mit ihren schwachen Flotten dagegen zu thun? Und wollte Rußland seine Flotte zum Schutze der Legitimität verwenden, würde sie nicht bald zerschmettert die Meere bedecken? Und damit Frankreich nicht etwa für seine Beihülfe von Savour wieder eine Provinz oder gar eine Insel einschächere, begleitet die englische Flotte überall die französische, wie das böse Gewissen den Sünder, und damit Frankreich nicht in der Adria sich festsetze, liegen englische Flottenabtheilungen in Corfu und überwintern in Cattaro, und zwar trotz der guten englisch-

französischen Freundschaft. — Indessen beginnt das Gespenst des Bürgerkrieges in den neapolitanischen Provinzen seine Schwingen zu schütteln und die Anarchie steht in voller Blüthe. In der Provinz Manfredonia haben sich allein 5000 königliche Partigänger zusammengethan, die mit ihren Gegnern einen eben so blutigen, als grausamen Guerillakrieg führen, der täglich größere Ausdehnung annimmt, da die entlaufenen Soldaten der weiland neapolitanischen Armee je nach Geschmaek oder Ueberredung sich der einen oder der andern Partei anschließen und so denselben Organisation und Haltung geben. Ein die letzten Tage aus Neapel nach Turin zurückgekehrter Offizier versicherte, daß wenn die piemontesische Regierung nicht wie weiland Napoleon mit Feuer und Schwert drinfährt, alle Elemente zu einem langjährigen Bürgerkriege vorhanden sind, wie in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zwischen Christinos und Carlisten in Spanien. —

Nach einer Privatdepesche aus Turin vom 8. d. M. fand zwischen dem Commandanten Gaetas und Fanti wegen Uebergabe der Festung eine Unterhandlung statt. König Franz soll entschlossen sein, ferneren Widerstand aufzugeben, und bereite sich zur Abreise vor. Die Belagerung Gaetas wird noch energisch fortgesetzt. — Die in das römische Gebiet geflüchteten neapolitanischen Truppen werden an die piemontesische Regierung nach Neapel geschickt. — Garibaldi ist nach Niederlegung der Diktatur nach Caprera, einer Insel im adriatischen Meere, abgereist. Er wurde bei seiner Abfahrt mit den glänzendsten Beweisen der Verehrung von seinem Könige, dem Generalstabe, dem Offiziercorps und der Armee begleitet. Er hat an seine Waffengefährten einen Abschied gerichtet, worin er die Hoffnung ausspricht, bald wieder zum Schwerte greifen zu können, um die noch in der Knechtschaft schmachtenden Brüder zu befreien. —

Vermischtes.

Wahrhaft glänzend und großartig war der Empfang, der den Prinzen von Wales, den künftigen König von England, in der Metropolis der Vereinigten Staaten, in New-York bereitet worden ist. Der Prinz stieg in Castle-Garden ans Land. Dort empfing ihn der Oberbürgermeister und der Stadtrath von New-York mit den Worten: Königl. Hohheit, es freut mich, Sie zu sehen, erlauben sie mir, Ihnen den Stadtrath vorzustellen und Sie als den Gast der Stadt willkommen zu heißen. Nachdem der Prinz die Generals-Uniform angelegt hatte, bestieg er mit dem Oberbürgermeister einen neuen mit sechs Rappen bespannten Galawagen. Es waren 18 Regimenter von allen Waffengattungen im Paradeanzug aufgestellt, die den Gast mit allen militärischen Ehren begrüßten. Auf dem Wege zum Stadthaus waren die Fenster und Dächer aller Häuser schwarz von

Menschen, die den Prinzen mit Hurrah und dem Saamen von Hüten und Taschentüchern begrüßten. Die Flaggen Amerikas und Englands wehten zu Tausenden in den Lüften. Alle Geschäfte standen still. Unter den Regimentern, die vor dem Prinzen defilirten, trug das 7. Regiment, lauter reiche, geborne Amerikaner, den Preis des Tages davon. Abends war großer Ball, auf dem ein Luxus in Diamanten und Roben entfaltet wurde, der die Hofvälle in London ganz und gar verdunkelte. Die ersten Juwelenhändler verkauften in wenigen Tagen vorher für mehr als 150,000 Dollars Diamantenschmuck. In der folgenden Nacht fand ein Fackelzug der Feuerleute statt, an dem sich 15,000 Männer beteiligten. Das Hotel, das der Prinz bewohnte, war mit kaiserlicher Pracht eingerichtet. —

In Eisenach fand dieser Tage eine Trauung durch den dortigen Oberrabbiner statt, bei welcher der Bräutigam Jude und die Braut Christin war. Ein Gleiches geschah im umgekehrten Falle kurz vorher in Jena Seitens des christlichen Geistlichen. Bei dieser Gelegenheit mag noch die interessante Erscheinung Erwähnung finden, daß im Großherzogthum Weimar sich nunmehr sechs Ehen zwischen Christen und Juden finden, die alle glücklich sind. —

Der Reisende Du Chailu hat neuerdings einen wahren Riesenaffen, der Gorilla heißt, in Afrika entdeckt oder doch näher bekannt gemacht, welcher es mit seiner gewaltigen Kraft im Kampfe mit Löwen und Stieren aufnimmt. Nicht weit davon kommt aber auch ein wahres Zwergäffchen vor, das jetzt zuerst wissenschaftlich beschrieben ist, Galago murinus. Es ist nicht größer als eine gewöhnliche Maus und auch von derselben Farbe. Missionär Thomson auf einer Station am alten Calaberflusse, etwas oberhalb Krenk-Stadt, besaß eins, das sehr zahm und zuthulich war und am liebsten sich im Rockärmel seines Herrn oder zwischen dessen Backenbart und Hemdtragen aufhielt. Als es starb, hat er es in Spiritus nach England gesandt. —

(Sitze im rothen Meere.) Während von verschiedenen Gebirgsgegenden Europas über starke Schneefälle berichtet wird, hören wir durch den Dampfer „Colombo“, daß er bei seiner letzten Fahrt durch das rothe Meer eine fabelhafte Hitze auszustehen hatte. Drei Passagiere, darunter eine junge Dame, erlagen den Einwirkungen derselben und 16 Andere wären ebenfalls umgekommen, hätte der Kapitän nicht sein Fahrzeug nach Suez zurückgekehrt und dabei so lavirt, daß der Passagier-Salon dem kühlenden Nordwinde ausgesetzt blieb. Gewißigt durch diesen Fall, soll jetzt auf den Dampfern des rothen Meeres ein Fächer-Apparat zur Kühlung der Cabinen angebracht werden, den die Dampfmaschine in Thätigkeit setzen wird. —

Der Tabak ist in diesem Jahre ungewöhnlich gut gerathen. In der Pfalz hat man von jedem Morgen 7—10 Centner Blätter geerntet. Dabei zeichnet sich das Gewächs durch besondere Weichheit und Zartheit aus. —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete K. Amtshauptmannschaft hat in Bezug auf die bevorstehende diesjährige Aushebung innerhalb ihres Bezirks folgende Bestimmungen getroffen:

Die Gestellung und körperliche Untersuchung der im Jahre 1840 geborenen und daher in diesem Jahre militairpflichtigen, sowie der bei der vorjährigen Aushebung wegen zeitlicher Untauglichkeit oder wegen noch zu erwartender Körperlänge zurückgestellten Mannschaften erfolgt:

1. für den Gerichtsamtsbezirk Dippoldiswalde
den 26. und 27. Nov. d. J.
im Rathhause zu Dippoldiswalde;
2. für den Gerichtsamtsbezirk Radeberg
den 29. November d. J.
im Rathhause zu Radeberg;
3. für die Gerichtsamtsbezirke Moritzburg und Radeburg
den 30. November d. J.
im Gasthose au bon marché zu Moritzburg;
4. für den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff
den 3. December d. J.
im Gasthose zum Adler zu Wilsdruff;
5. für die Gerichtsamtsbezirke Dresden, Döhlen und Schönfeld, sowie für den Bezirk der Stadt Dresden
den 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 13., 14., 15., 17. und 18. December d. J.
auf dem Gewandhause zu Dresden.

Zum Reclamationstermine ist

der 21. December d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tage bis Mittags 12 Uhr alle Befreiungsansprüche und sonstige Einwendungen bei Verlust derselben vor der

im Stadtverordneten-Local zu Dresden

(Landhausstraße Nr. 4/5)

versammelten Aushebungs-Commission persönlich unter Beibringung der nöthigen Nachweise anzubringen sind.

Indem dies zur vorläufigen Benachrichtigung der Obrigkeiten, sowie zur Nachachtung der Betheiligten öffentlich bekannt gemacht wird, ist noch zu bemerken, daß den letzteren durch ihre Obrigkeiten noch specielle Weisung in Bezug auf ihre Gestellung zugehen wird.

Dresden, den 24. October 1860.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Vieth.

Stenz, S.

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 16. November ds. J. bis auf weitere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 9½ Pf.
von den Bäckermeistern Hrn. Ebert, Herrmann, Silgen, Schirmer, Mohn, Weigel, Sebastian;

desgleichen zu 10 Pf. das Pfund
von den Bäckermeistern Hrn. Böttger, J. Griesbach, Röhling, W. Griesbach und dem Brodbäckereipächter Hrn. Pönigsch;

2) Schwarzbrod das Pfund zu 8½ Pf.

vom Hrn. Bäckermeister Ebert;

desgleichen das Pf. zu 9 Pf.

von den Bäckermeistern Hrn. Röhling und Herrmann.

Wilsdruff, am 15. November 1860.

Der Stadtrath.

Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff.

Nachdem die K. Amtshauptmannschaft zu Dresden für die bevorstehende diesjährige Aushebung im Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff

den 3. December d. J.

als Gestellungstag und den Gasthof zum Adler daselbst als Aushebungsort bestimmt hat, so werden die Gemeindevorstände der sämtlichen Ortschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirks hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Gemeindebezirken befindlichen im Jahre 1840 gebornen und nunmehr militärpflichtigen sowie die bei der vorjährigen Rekrutierung wegen zeitlicher Untauglichkeit oder wegen noch zu erwartender Körperlänge zurückgestellten Mannschaften

den 3. December 1860, Vormittags 9 Uhr,

vor der K. Recrutirungs-Commission

im Gasthose zum weißen Adler in Wilsdruff

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und unter Vortritt eines Gemeindevorstandes oder einer Gerichtsperson aus jedem Dorfe, welche der persönlichen Verhältnisse der Mannschaften kundig, zu stellen.

Zum Reclamationstermin ist

der 21. December d. J.

festgesetzt worden, an welchem Tage bis Mittags 12 Uhr alle Befreiungsansprüche und sonstige Einwendungen bei Verlust derselben vor der im Stadtverordneten-Lokale zu Dresden (Landhausstraße Nr. 4/5) versammelten Recrutirungs-Commission persönlich unter Beibringung der nöthigen Nachweise anzubringen sind.

K. Gerichtsamt Wilsdruff, am 7. November 1860.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Zum Ersatze des mit Ablauf dieses Jahres auscheidenden Dritttheils der hiesigen Stadtverordneten und Ersatzmänner sind drei Stadtverordnete — darunter mindestens Ein Ansfässiger aber auch mindestens Ein Unangehessener — sowie zwei Ersatzmänner — nämlich ein Ansfässiger und ein Unangehessener — zu wählen.

Diese Wahl hat in Gemäßheit des unterm 28. Juni d. J. bestätigten Nachtrags zum hiesigen Lokalstatute durch Wahlmänner zu geschehen, deren dieses Mal überhaupt achtzehn, darunter mindestens zwölf ansfässige, zu ernennen sind.

Nachdem zur Sammlung der Abstimmungen Behufs der vorläufigen Ernennung der Wahlmänner

der neunzehnte November d. J.

bestimmt worden ist, so werden mit Hinweis auf die, im Rathhause hier anhängende Wahlliste alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, an gedachtem Tage in den Stunden von früh 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags an Rathhausstelle hier vor der Wahldeputation, bei Verlust des Stimmrechts für den gegenwärtigen Fall, persönlich zu erscheinen und ihre Stimmzettel abzugeben, indem Bevollmächtigte oder schriftliche Anmeldungen und Eingaben, welche nicht mit eigenem persönlichen Erscheinen des Abstimmenden verbunden sind, nicht zugelassen werden.

Jeder Stimmberechtigte hat neun wählbare Bürger, unter denen wenigstens sechs ansfässige sein müssen, auf seinem Stimmzettel zu bemerken, und es ist auf dieses Verhältniß bei Abgabe der Wahlstimmen sorgfältig Rücksicht zu nehmen, damit nicht etwa, wenn bei der Stimmenzählung sich fände, daß zu wenige Ansfässige Stimmen erhalten hätten, eine nachträgliche Wahl erforderlich werde.

Jeder Wahlberechtigte, welcher bei der Wahlhandlung ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, verfällt in eine, an die Kommunkasse zu entrichtende Strafe von 10 Ngr.

Etwasige Einsprüche gegen die Wahlliste sind wenigstens acht Tage vor dem Wahlstage zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtraths zu bringen.

Wilsdruff, am 1. November 1860.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

Erledigung.

Nachdem sich heute
der Handarbeiter Johann Gottlob Leberecht Däberitz aus Groitzsch
freiwillig hier gestellt hat, wird die in Nr. 45 des Wilsdruffer Wochenblatts an ihn erlassene öffentliche
Aufforderung hiermit außer Wirksamkeit gesetzt.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 13. November 1860.

Leonhardi.

Lindner, Act.

Bekanntmachung.

Anber erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht zum 6. d. M. mittelst Einbruchs aus
einer Wirtshaus in Altanneberg a) neun Kannen Pflaumenmus in vier div. thönernen Gefäßen,
b) drei oder vier hausbackene Brode, c) ein Pfund Zucker, d) eine Leberwurst, e) eine Schweiswurst
und f) ein geschliffenes Weinglas spurlos entwendet worden, was man behufs Entdeckung der Diebe
und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände andurch bekannt macht.

K. Gerichtsamt Wilsdruff, den 12. Nov. 1860.

Leonhardi.

Von jetzt an werde ich jeden Freitag von Vormittags 9 Uhr an im
Gasthose zum weißen Adler in Wilsdruff zu sprechen sein.

Tharandt, den 2. November 1860.

Adv. Carl Winkler, K. S. Notar.

Feuer- u. diebesichere eiserne Geldschränke

neuer sicherster Construction von 60 Thlr. an, dergl. Einsätze in Cylinderbureaux und Schreibsecretairs
von 15 Thlr. an empfiehlt

Schlossermstr. **Heinicke**, Burggasse, Meissen.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich mich als
Seifensieder hier niedergelassen habe und empfehle mich mit allen Sorten trocknen Kern-,
Talg-, Seifen-, Spar-, Talglichter, Stearinkerzen, Wachswaaren und Parfümerien zu geneigter Abnahme;
zugleich versichere ich, daß ich bei nur guter Waare die billigsten Preise zu stellen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

I. C. G. Mauersberger,

Meißner Gasse Nr. 45.

Wilsdruff, am 15. November 1860.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Die Anzahl der uns zugehenden schriftlichen Anfragen und Zusendungen recommandirter Briefe
mit Loosen und ohne solche, ist das Haupt-Bureau zu beantworten außer Stande. Wir sind daher
gezwungen, die geehrten Anfragsteller auf die in allen deutschen Staaten durch die Zeitungen veröffent-
lichten Bekanntmachungen zu verweisen. Wiederholt bemerken wir, daß vor dem dazu zu bestimmenden
Tage Briefe und Loose nicht angenommen werden können, dieselben vielmehr uneröffnet zurück-
gesendet werden müssen, ingleichen, daß erst von diesem zu veröffentlichenden Tage an, die planmäßige
6 monatliche Frist zu Abforderung der Gewinne und Einsendung der Loose beginnt!

Dresden, am 12. November 1860.

Der Hauptverein der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Der Major Serre auf Alaxen, geschäftsführendes Mitglied.

Herzlicher Dank.

Nachdem der Aufbau meiner in der Nacht vom 24. zum 25. März d. J. durch Feuer eingeeäscherten Gebäude vollendet ist, halte ich es für meine heilige Pflicht, meinen Dank für die vielfache mir gewordene Hilfe öffentlich auszusprechen. Innigen Dank sage ich darum meinen Nachbarn, sowie allen biedern Bewohnern von Blankenstein und den benachbarten Dörfern und meinen Verwandten, welche in jener Schreckensnacht mir zu Hilfe eilten, später durch Geschenke aller Art, durch Fuhren und durch Bestellung meiner Felder mich unterstützten und so meine bedrängte Lage wesentlich erleichterten. Besonders fühle ich mich zu bleibendem aufrichtigen Danke verpflichtet gegen Hrn. Ortsrichter Philipp, welcher nach seiner bekannten Dienstfertigkeit mich und meine Familie in sein Haus, mein Vieh und meine geretteten Geräthschaften in sein Gehöfte aufgenommen und mir bei dem Aufbau meiner Gebäude eben so bereitwillig als aufopfernd beigegeben hat.

Gott vergelte allen diesen edlen Menschenfreunden, was sie mir und meiner Familie in Folge meiner Drangsale Gutes gethan und schütze sie vor ähnlichem Unglück.

Blankenstein, 1860.

Karl Gustav Kohlsdorf, Gutsbesitzer.

Verpachtung.

Ein großer Viehwegplatz ist zu verpachten am Markt Nr. 7.



Zu verkaufen



sind 2 Zuchtmelkkühe und 1 Bulle zum Schlachten auf dem

Rittergute Braunsdorf.

Zu vermieten.

Eine Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern und Küche u. s. w. ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und von jetzt an oder später zu beziehen. Näheres zu erfahren No. 56 in Wilsdruff.

Meinen geehrten Interessenten der National-Lotterie zur Nachricht, daß ich diejenigen, die ihre Gewinne durch mich zu erhalten wünschen, hierdurch bitte, ihre Loose gelegentlich mir einzusenden. Fracht und Speisen werde ich aufs Billigste berechnen.

Auch Loose zur 59. K. S. Landes-Lotterie, deren Ziehung, 1. Klasse, den 17. December d. J. geschieht, empfehle ich hiermit bestens.

Wilsdruff, den 15. Nov. 1860.

J. G. Clauss.



Zugelaufener Hund.

Am Sonntag, den 4. d. M., ist im Eidgericht zu Helbigsdorf ein grauer Hühnerhund männlichen Geschlechts zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren daselbst in Empfang nehmen kann.

Aechtes Culmbacher Lagerbier

ist von jetzt an wieder zu haben im Gasthose

„zum goldenen Löwen“
in Wilsdruff.

Zum Kirchweihfeste

nächsten Sonntag und Montag ladet ganz ergebenst ein

Fiedler in Hühndorf.

Montag, als den 19. Nov., zum

Jugendverein

ladet ergebenst ein

d. Obige.

Zum Kirchweihfest

nächsten Sonntag und Montag, als am 18. und 19. Novbr., ladet hierdurch ergebenst ein

Keller in Sachsdorf.

Meißen, Sonnabend, den 10. Nov. 1860.

Getreidepreise.

| | | |
|--------|---------------------------|--------------|
| Roggen | 4 R. 5 N. bis 4 R. 10 N. | 160 — — Pfd. |
| Weizen | 6 . 10 . . . 6 . 15 . . . | 170 — — . |
| Gerste | 3 . 10 . . . 3 . 15 . . . | 138 — 140 . |
| Hafer | 1 . 10 . . . 2 | 68 — 100 . |
| Erbsen | — | — |
| Wicken | — | — |

Die Zufuhr betrug: 59 Schfl. Roggen, 10 1/2 Schfl. Weizen, 15 Schfl. Gerste, 227 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.

Markt- und Verkaufspreise.

| | |
|--------------------|---|
| 1 Scheffel Hirse | 7 R. 15 N. bis 8 R. — N. |
| 1 . . . Graupen | 8 . 15 . . . 15 . . . |
| 1 . . . Grütze | 5 . 10 . . . 8 . 20 . . |
| 1 . . . Linsen | 10 . 5 . . . 10 . 20 . . |
| 1 . . . w. Bohn. | 9 . 15 |
| 1 . . . Kartoffeln | 1 . 5 . . . 1 . 10 . . |
| 1 Centner Heu | — . 25 . . . 1 . . . |
| 1 Schock Stroh | 5 R. — N. bis 6 R. — N. à Schütte 18 Pfd. |
| 1 Ranne Butter | 13 N. 2 . bis 14 . . . |
| 1 Mandel Eier | 6 N. 7 . bis 7 . 5 . . |
| 1 alte Henne | 8 N. — . bis 9 . . . |
| 1 junge Henne | 5 N. — . bis 7 . 5 . . |
| 1 Paar Lauben | 4 N. — . bis 4 . 5 . . |
| 1 Ferkel | 1 R. — . bis 1 R. 15 . . |
| 1 Käufer | — R. — . bis — R. — . |

A. Gurenkoff, Marktmeister.